Calwer Tagblatt

Nr. 276 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf. Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. | Samstag, den 22. November 1924. | Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 40 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 40 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Beginn der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

Beginn der Verhandlungen am Montag

London, 21. Nov. Mit Bezug auf die deutsch-englischen Verhandlungen, zu welchen deutsche Vertreter am Sonntag in London erwartet werden, sagt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", daß die Besprechungen am Montag beginnen würden, und daß man hier große Hoffnung auf schnelle Erledigung der Angelegenheit habe. Die Aussprache über die **Beseitigung der 26 prozentigen Ausfuhrabgabe** werde die englische Regierung **keinesfalls bewilligen.** (An deutschen Stellen wird diese Auffassung durchaus nicht geteilt.) Es wird weiter ausgeführt, daß der deutsche Widerspruch mit Bezug auf die 26 prozentige Abgabe sehr große Schwierigkeiten bereiten würde, daß er sich aber weniger gegen die Abgabe selbst wende, soweit Großbritannien in Frage komme, als vielmehr gegen die Art und Weise, wie die anderen Verbündeten jetzt angefangen hätten, diese nachzuahmen. Man hoffe deutscherseits einen Modus zu finden, wonach diese Abgabe ausdrücklich als eine Entschädigung oder als **Ersatz für Naturallieferungen** bezeichnet werden könne, damit man gegen die anderen Verbündeten etwas in der Hand habe. Nur von der Abschaffung oder Herabsetzung selbst könne keine Rede sein. Die Besprechungen, die der englische Botschafter in Berlin gestern mit dem deutschen Handelsminister gehabt habe, sollen sich mit diesem Punkt beschäftigt haben.

Der zweite Punkt, der von den Deutschen vorgebracht wird, ist die Zulassung der **deutschen Banken in England.** Diese Frage wird in der City ziemlich gleichgültig aufgenommen, man hört keine Stimmen dagegen, aber auch keine dafür. Die englischen Blätter erklären heute Morgen neuerlich, daß die englische Regierung in erster Linie gegen die deutschen Forderungen Einspruch erheben würde, **deutsche Seeleute in englischen Häfen zuzulassen.** Man verstehe nicht, was die Deutschen eigentlich damit wollten. Sie könnten unmöglich überflüssige Seeleute haben, da die deutsche Handelsflotte mit Riesenschritten wachse, halb unter deutscher, halb unter amerikanischer Flagge. Es wird gefragt, ob es sich vielleicht um frühere Matrosen der Kriegsmarine oder um frühere Marineoffizere handle, die nach England kommen wollten, um zu spionieren? (!) England habe allen Anlaß, das deutsche Element aus der britischen Handelsflotte fernzuhalten. Dabei werde die Regierung jedenfalls bleiben. Etwas anderes sei es, wenn Deutschland wünsche, daß auf Auswandererschiffen, bei denen Deutsche als Zwischendeckpassagiere sich befänden, einige deutsche Stewards eingestellt würden. Dies könnte man allenfalls zugeben, wie dies auch mit Bezug auf andere Nationen geschehen solle.

Genfer Protokoll oder französisch-englischer Schutzvertrag

Paris, 21. Nov. Nachdem die englische Regierung keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß von einer Ratifikation des Genfer Protokolls vorläufig keine Rede sein könne, weil erst der Widerstand der Dominions beseitigt werden müsse, glaubt man in Paris, daß an Stelle des Genfer Protokolls allenfalls ein französisch-englischer Schutzvertrag treten könnte, den Baldwin vorschlagen würde. Möglich wäre auch, daß Washington die internationale Abrüstungskonferenz einberiefe, und daß bei dieser Gelegenheit die bisherigen Bestimmungen für den Orient einer Revision unterzogen würden.

Dieser Optimismus des „Matin" ist nicht recht verständlich. Aus London liegt gerade heute eine Meldung vor, daß man dort von einem Schutzvertrag nichts wissen wolle und in Washington wird erklärt, daß von der Einberufung einer Abrüstungskonferenz für europäische Angelegenheiten keine Rede sein könne.

Die Haltung Englands.

London, 21. Nov. Bezüglich der Haltung der englischen Regierung gegenüber dem Genfer Protokoll wurde gestern in diplomatischen Kreisen erklärt, daß zwei Möglichkeiten beständen:

1. Das Protokoll abzuändern, um den Gedanken der Dominions Rechnung zu tragen. Würde das nicht gelingen, so könnte man
2. einen vollkommen neuen Plan aufstellen und zu Protokoll geben.

Der dritte Gedanke geht dahin, daß England und die Vereinigten Staaten eine neue Abrüstungskonferenz einberufen. Man verhehlt sich aber in London nicht, daß die Abrüstung allein Frankreichs Wünschen nicht entsprechen würde und daß dieses lieber einen französisch-englisch-belgischen Schutzvertrag sehen würde, wovon man aber in London nichts wissen wolle.

Die Rüstungsfrage — eine europäische Frage.

Newyork, 21. Nov. In Kreisen, die dem Staatsdepartement nahestehen, werden die Pressemeldungen, daß Amerika bei England die Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz betreibe, dementiert. Amerikas Politik in den Rüstungsfragen sei unverändert. Coolidges Ansicht gehe dahin, daß die Abrüstungsfrage eine vornehmlich europäische Frage sei.

Zum Liller Schandurteil.

Der „Quai d'Orsay" hüllt sich in Schweigen.

Paris, 22. Nov. Die Abendblätter enthalten keinerlei Andeutungen über den Fall von Nathusius. In unbegreiflicher Zurückhaltung haben nur „Aire Nouvelle" und „Echo de Paris" Stellung genommen. Die ist offenbar damit zu erklären, daß die öffentliche Meinung Frankreichs die eigentliche Tragweite dieser Angelegenheit erfaßt hat und ihr lediglich episodenhaften Charakter beimißt. Im „Quai d'Orsay wird auf die Frage, wie man sich die weitere Wendung der Sache vorstelle, ausweichend geantwortet. Das Kriegsministerium lehnt jede Aeußerung ab. Die deutsche Botschaft erwartet Weisungen aus Berlin, die, nachdem Botschaftsrat Rintelen seinen Bericht abgefaßt hat, nun wohl unterwegs sein dürften. Allem Anschein nach wird General von Nathusius der für den Augenblick seiner Abreise von der Außenwelt abgeschnitten ist, eine Begnadigung ablehnen und auf Revision seines Prozesses bestehen.

Zur Lage.

* Mit der Rückkehr des Staatssekretärs Trendelenburg nach Paris, dessen Instruktionen übrigens geheim gehalten werden, dürften die Handelsvertragsverhandlungen wieder in Gang kommen. Das ist aber nicht zu verstehen, als ob jetzt die große strittigen Fragen gelöst werden sollen. Man wird vielmehr sich zunächst einmal über kleinere Spezialfragen einigen, so z. B. über die Austauschlisten, die Zollsätze und ähnliche Angelegenheiten, wofür man die Sachverständigen in Anspruch nehmen wird. Die großen Fragen bleiben vorläufig jedoch beiseite und das ist gut so, da um sie ja noch schwer gerungen werden muß. Erst mit der Stellungnahme des Transferkomités am 28. dürfte vielleicht auch das übrige in ein ruhiges Fahrwasser gelenkt werden. In Paris selbst ist man optimistisch und glaubt nicht, daß die Verhandlungn über den modus vivendi an der 26prozentigen Exportabgabe scheitern werden. Vermutlich werden die Herren Trendelenburg und Botschafter v. Hoesch noch vor Beginn der eigentlichen neuen Besprechungen von Herriot und dem Handelsminister Raynaldy empfangen.

Im Gegensatz zu den deutsch-französischen Verhandlungen stehen die belgisch-französischen, die nach einer allerdings noch nicht bestätigten Meldung der „Daily Mail" ergebnislos abgebrochen sind, weil die Franzosen die ihnen von belgischer Seite gemachten Zugeständnisse als zu geringfügig betrachten. Im Gegensatz dazu stehen auch die deutsch-englischen Verhandlungen, die vorläufig einen günstigen Fortgang nehmen. Voraussichtlich werden die deutschen Sachverständigen am Montag in London eintreffen, wohin auch der englische Botschafter in Berlin voraussichtlich schon abgereist sein wird. Die Verhandlungen mit England nehmen einen ruhigeren Verlauf und sachlicheren Fortgang, als die französischen, weil die Engländer genau wie die Deutschen keine politischen Forderungen zu stellen haben und weil selbst die 26prozentige Exportabgabe für die Engländer eine Frage nüchternster praktischer Berechnung ohne jede grundsätzliche Bedeutung ist.

*

Wir würden es nicht für günstig halten, wenn einige Meldungen zutreffen, wonach man mit den Handelsvertragsverhandlungen und der 26prozentigen Exportabgabe die Frage der Ruhrräumung und der Kölner Zone in Zusammenhang bringen will. Das eine ist Politik und das andere ist Wirtschaft. Allerdings würde die vorzeitige Räumung des Ruhrgebietes und die rechtzeitige der Kölner Zone ganz zweifellos zu einer gewissen wirtschaftlichen Belebung führen. Wir wissen nicht, ob eine Behauptung der „Times" zutrifft, daß ein Kompromiß zwischen London und Paris in dieser Angelegenheit im Gange ist, wonach die Engländer die Kölner Zone mit einiger Verspätung räumen wollen und wofür die Franzosen etwas früher aus dem Ruhrgebiet hinausgehen würden, sodaß beide Räumungszeiten zusammenfallen. Nach unserer Auffassung liegt hier eine grundsätzliche Bestimmung vor, die nicht verletzt werden darf. Wenn nämlich Deutschland seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, muß nach dem Versailler Vertrag, der doch wirklich nicht zu günstig für uns ist, spätestens am 10. Januar die erste Zone geräumt werden. Von dieser selbstverständlichen Erfüllung dürfte man auf deutscher Seite nicht abgehen. Es ist natürlich richtig, daß für die Franzosen im Ruhrgebiet dann eine etwas unbequeme Lage entsteht, weil sie gleichsam sich auf einer Insel mitten in Deutschland befinden. Aber dem können sie sehr leicht ausweichen, indem sie früher abmarschieren. Die Vertragserfüllung Deutschlands liegt auf alle Fälle vor; denn auch nach englischen Berichten hat Deutschland seine Pflichten erfüllt, und auch die Militärkontrolle hat nichts Nachteiliges gegen Deutschland ergeben mit Ausnahme des Ingolstädter Zwischenfalles. Das wenigstens ist die Auffassung des „Newyork-Herald", eines ententefreundlichen Blattes. Wahrscheinlich wird in Paris schon in den nächsten Tagen eine Konferenz der beteiligten Ressorts stattfinden, in der man sich über Ruhr und Rhein unterhalten wird. Es ist eine Reform des Besatzungssystems geplant, ein Abbau der Soldaten und eine Beschränkung der Militärgewalt, die mehr als bisher durch Zivilgewalt ersetzt werden soll. Offenbar war die Abberufung der Generale de Metz und Denvignes das erste Zeichen für diese Auffassung, die Herriot ja schon seinerzeit in London Deutschland, man kann fast sagen, versprochen hat.

Die französisch-englischen Beziehungen sind nach wie vor gut. Aber man wird sich wohl kaum darüber täuschen können, daß sie nicht besser geworden sind, sondern in der nächsten Zeit schweren Belastungen ausgesetzt werden. Der Beschluß des englischen Kabinetts, das Genfer Protokoll auf der nächsten Tagung des Völkerbundes in Rom nicht durchberaten zu lassen, hat in der französischen Presse, zunächst ein nicht gerade freundliches Echo gefunden. Der „Quai d'Orsay" hat sich infolgedessen genötigt gesehen, in einer offiziellen Erklärung zu beruhigen und einen Plan auszuarbeiten. Sehr befriedigt stellt man sich über den Satz in der Londoner Erklärung, daß nichts geschehen solle, was Frankreich in der Sicherheitsfrage beunruhigen könnte.

*

Das englische Kabinett hat sich ferner mit der Frage des Sinowjew-Briefes beschäftigt und seine Echtheit betont. Voraussichtlich wird man nun an die Sowjetregierung ein Schreiben richten, worin sich England sehr energisch weitere kommunistische Propaganda verbittet, da es sonst die Beziehungen zu Moskau nicht aufrecht erhalten könne. Die englische Regierung wird allerdings voraussichtlich noch mit einer andern Frage viel zu tun bekommen, das ist die ägyptische. Die ägyptische Regierung selbst hat ja sofort ihr Beileid ausgesprochen zu dem Attentat, das auf den englischen Generalkommissar Sir Lee Stack verübt worden ist. Der Generalkommissar wurde durch Schüsse verletzt und ist seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich hier nicht um einen Einzelfall, sondern um ein Symptom, das für die Lage in Aegypten kennzeichnend ist.

Neueste Nachrichten.

In London erwartet man die deutsche Handelsdelegation, die am Montag die Verhandlungen über den Handelsvertrag aufnehmen soll.

*

General v. Nathusius wird gegen das Liller Urteil Berufung einlegen.

*

Die Reichsregierung wird zunächst keine Schritte im Fall Nathusius vornehmen, das Wiederaufnahmeverfahren aber mit allen Mitteln fördern.

*

Präsident Coolidge erklärt die Frage der Einberufung einer Land-Abrüstungskonferenz als Sache der europäischen Mächte.

*

Der Oberkommandierende in Aegypten, Sir Lee Stack, ist gestern um Mitternacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

*

Das englische Kabinett hielt gestern eine 1½stündige Sitzung ab, um über energische Schritte gegen Aegypten zu beraten.

*

In einer Versammlung des österreichisch-deutschen Volksbundes sprach der deutsch-demokratische Führer Dr. Koch unter stürmischem Beifall über den Anschlußgedanken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleine politische Nachrichten

Zum Empfang Dr. Eckeners in Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Zum Empfang des am Sonntag, den 23. ds. Mts. auf dem Lloyddampfer „Columbus" wieder in Deutschland eintreffenden Dr. Eckener, werden sich der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverkehrsministeriums beauftragteStaatssekretär Dr. Krohne und der Leiter der Abteilung für Luftfahrwesen im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg, nach Bremerhaven begeben. Die Herren werden dort an Bord des Columbus gehen und dem erfolgreichen Führer des L. Z. 126 die ersten Grüße und den Dank der Reichsregierung überbringen.

Rege Bautätigkeit auf industriellen Werken.

Duisburg, 21. Nov. Auf den größeren industriellen Werken werden allenthalben Neubauten zur Erweiterung der Betriebe ausgeführt. Die Rheinischen Stahlwerke errichten neben andern Neuanlagen eine Schlackenmehlfabrik. Die Maschinenfabrik Tigler hat eine Halle für den Kranbau fertiggestellt. Auch auf der Hütte Phönix sind Neu- und Umbauten zur Vergrößerung des Produktionsprozesses im Gange.

Eine bürgerliche Union gegen den Faschismus.

Rom, 21. Nov. In Rom hat sich eine neue politische Organisation unter dem Namen „National-Union" gebildet, die die Prinzipien der Freiheit und der Demokratie vertreten will und alle liberalen und demokratischen Elemente der Opposition unter Ausschluß der Sozialdemokraten umfassen wird. Die faschistischen Blätter bezeichnen die Schaffung dieser neuen National-Union als ein sehr geschicktes Manöver der Abgeordneten der konstitutionellen Oppositionsgruppe, die sich rüste, um gegebenenfalls die Nachfolge der faschistischen Regierung zu übernehmen. Die Gerüchte, daß die Opposition wieder in die Kammer zurückkehren wolle, werden von der „Tribuna" als unrichtig bezeichnet.

Wupeifus Gegenregierung.

Newyork, 20. Nov. Nach einer Meldung haben unter Leitung des Generals Wupeifu die Militärführer von zehn Provinzen eine von Peking unabhängige Militärregierung gebildet. Wupeifu will den Vormarsch auf Peking antreten, um die Generäle Feng und Tschang-Tso-Lin zu vertreiben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. November 1924.

Zum Totensonntag.

Heimwehgedanken bewegen heute manches Gemüt. Traute, liebe Menschen treten vor das innere Auge. Wir sind mit ihnen eine gute Strecke Weges gewandert. Nun sind sie vorausgeeilt und haben uns dahinten gelassen. Es mag manchem heute einsam, sehr einsam zumute sein. Er hat ein Recht zum Heimweh. Aber wonach hat er denn eigentlich Heimweh? Nach den Toten? Sicherlich! Aber das darf nicht das Einzige sein. Sonst macht ihn sein Heimweh krank und untüchtig; und er muß jetzt doch doppelt auf dem Plan sein. Nein, Heimweh, nicht bloß nach den Toten, sondern Heimweh auch nach dem Leben, nach dem reichen, reinen, ruhevollen Leben der Ewigkeit. Dahin gilt es, das Herz zu strecken, daß wir Leben bekommen für diese Erde, auf der sich das Menschenherz sonst zu Tode härmt oder zu Tode scherzt. Wer kein Heimweh hat, kommt nicht nach Hause. Er stirbt wohl, aber er findet keine Heimat. Selig sind, die das Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen. St.

*

Dienstnachricht.

Baumeister Geiger, stellv. Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw, wurde eine Bauratsstelle übertragen.

Der neue Oberamtmann.

Oberamtmann Rippmann, Oberamtsvorstand von Rottenburg, wurde seinem Ansuchen entsprechend das Oberamt Calw übertragen.

Evangelisation.

Der letzte Vortrag — die ewige Heimat — wurde zu einer festlichen Stunde in unserer schönen Kirche. Vor jedem Ort liegt der Friedhof, auf den jedes von uns einmal getragen wird. Der Weg zum Grab ist von Natur eine Fahrt in das tiefste Elend einer bitteren Fremde, durch Christus aber ein Heimweg ins Vaterhaus. Gott will uns ein dreifaches Leben schenken und das führt durch ein zweifaches Sterben. Wir bekommen bei unserer Geburt das natürliche Leben mit seinem Adel und — mit seiner Verflochtenheit in die Sünde. Darum muß der natürliche Mensch sterben, damit Gott uns das zweite Leben, das Wiedergeburtsleben, schenken kann. Und aus dem Wiedergeburtsleben gestaltet sich das Herrlichkeitsleben, so daß das zweite Sterben, der leibliche Tod, zur Fahrt in die ewige Heimat wird. Auf der Erde ist alles für uns nur ein Anfang. Wir sind immer im Elend der Fremde, solange wir in diesem Leib wallen. Täglich fällt der Tod auf 80 000 Menschen. Freilich — unser innerer Mensch kann auf Erden schon die ewige Heimat finden — im Wiedergeburtsleben. Damit werden wir Fremdlinge in dieser Welt, die Heimweh darnach haben, vom Glauben zum Schauen vorzudringen. Dieses Heimweh hat eine vorwärtstreibende Kraft in sich und macht nicht schlaff und tatenlos. Dem, dem das Wiedergeburtsleben nicht geschenkt wird, wird auch die Ewigkeit zum Elend der Fremde. Nicht bloß der Himmel, sondern auch die Hölle steht vor uns. Freilich tun die Heiligen im Himmel fürbittend Priesterdienste für ihre armen Brüder in der Fremde. Für den Christen wird der Heiland zum Heimweg in den Frieden der Heimat, der das Heimweh stillt. Es wird ein vollkommener Frieden werden, ohne Abstrich. Kein Leid, keine Träne mehr. Wir schauen in den Bildern der Offenbarung die kommende Herrlichkeit und die große Schar aus allen Völkern, anbetend vor dem Thron Gottes — die Stadt mit den goldenen Gassen — der Strom des Lebens. Dort dürfen wir daheim bleiben. Die Zeit ist abgelöst von der Ewigkeit. Wir werden schaffen dürfen und Gottes ganzen Reichtum erfassen. Und der Mittelpunkt dieser Welt wird der sein, in dessen Preis auch dieser Abend ausklang: Christus!

Kirchenkonzert.

Am 1. Advent nachmittags ½5 Uhr wird der Kirchengesangverein Calw in der Stadtkirche wieder ein Konzert veranstalten. Dieses Konzert bringt insofern etwas Besonderes, als es lediglich von einheimischen Kräften bestritten wird; nur an der Orgel sitzt ein junger auswärtiger Künstler, ein Bruder des H. Aichele. Ferner ist neu, daß der Eintritt frei sein soll; wir möchten uns die Kirche einmal recht voll wünschen und glauben uns darauf verlassen zu können, daß freiwillige Gaben die Auslagen decken werden. Endlich wollten wir durch Heranziehen der Gemeinde mit Choralgesängen den Versuch einer inneren Beteiligung zwischen Zuhörergemeinde und ausführendem Chor durch Wechselgesänge und eingestreute Choralverse machen. Das Programm ist selbstverständlich auf Advent gestimmt; zwei eingängliche Bachkantaten und ein fröhliches Orgelkonzert von Händel werden einen würdigen Auftakt zur rasch herannahenden Weihnachtszeit bilden. Ein Kinderchor wird in den Chorälen mit den Frauenstimmen mitwirken und der Klangfarbe der Oberstimmen einen besonderen Reiz geben.

Wetter für Sonntag und Montag.

In Süddeutschland herrscht hoher Barometerstand unter dem Einfluß des im Westen liegenden Hochdrucks. Durch nordwestliche Luftströmungen ist indes die Wirkung des Hochdrucks beeinträchtigt. Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes, trübes und naßkaltes Wetter bei unbedeutenden Niederschlägen zu erwarten.

Württ. Volksbühne.

Am Montag abend 8 Uhr eröffnet die Württ. Volksbühne ihr erstes Gastspiel der neuen Spielzeit im Bad. Hof mit einer Aufführung von Friedrich Hebbels Tragödie „Genoveva". Die Württ. Volksbühne setzt mit dieser Aufführung die mit der Friedrichshafener Uraufführung der „Frau Wendelgard" begonnene, mit dem „Armen Konrad" weitergeführte Linie des Volksstückes fort. Die Inszenierung versucht das Legendenhafte dieses Werkes zu unterstreichen und gibt schon in der äußeren Aufmachung den Eindruck eines mittelalterlichen Altarbildes. Durch eine Dreigliederung der Bühne ist eine möglichst rasche Folge der zahlreichen Verwandlungen angestrebt. Die Spielleitung liegt in Händen von Oberspielleiter Erhart Steiner. Am Dienstag abend folgt eine Aufführung der schwäbischen Bauerntragödie „Der arme Konrad" von Friedrich Wolf in der Inszenierung von Direktor Maisch. Kartenvorverkauf für beide Vorstellungen in der Buchhandlung Fr. Häußler.

*

Möttlingen, 21. Nov. Am 19. November beging hier in aller Stille das Ehepaar Johannes Graze, Ortssteuerbeamter a. D., das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 75, die Jubilarin 73 Jahre alt. Beide sind noch verhältnismäßig rüstig und führen noch selbständigen Haushalt. Abends brachte der hiesige Jungfrauenverein dem Jubelpaar ein wohlgelungenes Ständchen unter Leitung von Frau Pfarrer Jung. Der Ortsgeistliche überreichte hierauf den Gefeierten ein überaus herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben vom Staatspräsidenten, in welchem der langjährigen (40 jährigen) Tätigkeit des Jubilars als Ortssteuerbeamter gedacht ist, samt dem üblichen Geschenk; desgleichen ein ebenso gehaltenes Glückwunschschreiben des Kirchenpräsidenten. Hierauf hielt H. Pfarrer Jung noch eine kurze Ansprache, anschließend daran die Glück- und Segenswünsche des hiesigen Kirchengemeinderats übermittelnd. Der Weltkrieg hat auch in diese Familie eine Lücke gerissen und so wurde von einer allgemeinen Feier Abstand genommen. — Möge den Beiden noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Neuweiler, 21. Nov. Fritz Stoll, Sohn des Milchfuhrmanns Stoll von Hofstett, seit längerer Zeit in einem Pforzheimer Sägewerk als Fuhrmann beschäftigt, verunglückte vor einigen Wochen beim Langholzabladen. Ein Holzstamm kam frühzeitig ins Rollen, Stoll konnte nicht mehr schnell genug wegkommen, der Stamm ging über ihn weg und schwerverletzt mußte Stoll weggetragen werden. Quetschungen hauptsächlich an den Beinen machten eine mehrwöchentliche Behandlung im Krankenhaus nötig. Heute ist das Allgemeinbefinden des Verunglückten ein zufriedenstellendes und es ist zu hoffen, daß er seine volle Gesundheit wieder erlangt.

(SCB.) **Neuenbürg**, 21. Nov. Beim Herunterlassen einer Wehrtafel an der Wasserstube des städt. Elektrizitätswerkes verunglückte der 66 Jahre alte Hilfswerkführer Fritz Girrbach dadurch, daß die Tafel rasch ins Fallen kam, wobei ihn die Arme des Haspels trafen und ins Wasser schleuderten. Mit schweren Verletzungen an Kopf und Unterleib mußte er ins Krankenhaus geschafft werden.

(SCB.) **Stuttgart**, 21. Nov. Die württ. Regierung hat ihren Berliner Gesandten beauftragt, bei der Reichsregierung für die Besoldungsgruppen I—VI mindestens die doppelte Aufbesserung zu verlangen, wie sie für die mittleren und höheren Gruppen vorgesehen ist.

(SCB.) **Stuttgart**, 21. Nov. Im Prüfungsjahr 1923/24 hat das Ministerium des Innern 21 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt erteilt.

(SCB.) **Stuttgart**, 21. Nov. Auf Grund der kürzlich abgehaltenen 2. Dienstprüfung für katholische Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständige Lehrstellen 45 Lehrer und 10 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Ja, er mußte die kostspielige Laufbahn des Kavallerieoffiziers mit der eines Infanteristen vertauschen, während sein Bruder Erwin, der diplomatischer war als er, das Leben in vollen Zügen genoß. Wolf mußte sich sehr einschränken, da ihm nur ein kleines mütterliches Erbteil zur Verfügung stand, denn auf den Zuschuß von seinem Vater hatte er stolz verzichtet. Doch er entbehrte nichts, da er von einer wahrhaft spartanischen Bedürfnislosigkeit war.

Sehr häufig wurde er von dem reichsten Bankier der Stadt eingeladen, und es war gar kein Geheimnis, warum — die einzige, verwöhnte Tochter des Hauses, eine üppige Blondine, zeigte ihm ganz unverhohlen ihre Zuneigung. Er blieb jedoch gänzlich unempfindlich hiergegen und beschränkte seinen Verkehr in jenem Hause auf das nötigste. Die schöne Gabriele war untröstlich. Bis jetzt war ihr jeder Wunsch erfüllt worden — und gerade dieser eine, der brennendste, sollte unerfüllt bleiben. Sie gelobte sich aber, alles daran zu setzen, sein Weib zu werden, gleichviel, ob er sie liebte oder nicht!

Während er selbst von den Frauen vergöttert wurde, machte er sich gar nichts aus denselben und stand ihnen mit absoluter Gleichgültigkeit gegenüber — keiner konnte ihm ein galantes Abenteuer nachsagen, so sehr ihn die Kameraden auch beobachteten. Doch drohten sie ihm wohl, daß auch ihn einmal das Verhängnis ereilen und Gott Amor sich für diese Geringschätzung rächen würde. Er aber verlachte die Warner und meinte, er wäre absolut gefeit! —

Doch das Verhängnis ereilte ihn — die Liebe kam über ihn, eine große, gewaltige Macht, gegen die er kämpfte mit aller Energie, die ihm eigen war — doch vergebens — er unterlag!

Es war in der Kirche. Schräg vor ihm saß ein junges Mädchen. Sie trug ein einfaches schwarzes Kleid und hatte einen englischen Strohhut auf dem blonden lockigen Haar. Halb aus Neugier, halb aus Langeweile beobachtete er, wie ihr Auge voller Andacht an dem Geistlichen hing. In ihrer Erscheinung prägte sich eine kindliche Unschuld und eine Vornehmheit der Haltung aus, die ihn frappierten. Leider konnte er ihr Gesicht nicht ganz sehen; dafür entschädigte er sich reichlich durch den Anblick ihres Profils, das wunderbar rein und edel war — ein feines, gerades Näschen, ein süßer Mund und ein sanft gerundetes Kinn. Er nahm sich vor, das Mädchen nicht aus den Augen zu lassen. Nach Schluß des Gottesdienstes beeilte er sich, den Ausgang zu erreichen, und an der Kirchtür wartete er auf seine Unbekannte. Schon von weitem sah er sie kommen, und er war überrascht von dem Liebreiz ihrer Erscheinung — ein entzückendes, nur etwas bleiches Gesichtchen, das von einem Paar wunderbarer Augen beseelt wurde. Er trat ihr in den Weg; unwillkürlich blickte sie zu ihm auf — groß und voll ruhten da seine Augen auf ihr, daß eine dunkle Röte das lilienweiße Gesicht überflutete; gleich darauf war sie im Gedränge verschwunden, und so sehr er sich auch bemühte, er sah sie nicht mehr. Mißmutig darüber, setzte er seinen Weg fort, darüber nachsinnend, ob er sie wohl wiedersehen würde. — Nachmittags ging er mit einem Kameraden spazieren. Das schöne Wetter hatte die meisten Leute herausgelockt, und große Scharen von Spaziergängern strömten ins Freie. Er mußte noch immer an das Mädchen denken — ihr Gesicht und der Blick ihrer Augen wollten ihm nicht aus dem Sinn. Wer mochte sie sein?

„So schweigsam, lieber Wolfsburg?" fragte da sein Begleiter in sein Grübeln hinein, „Sie denken wohl wieder über eine strategische Frage nach?"

„Nein, Strachwitz, nein! — Woran ich denke, das können Sie nie erraten", lächelte der Angeredete.

„Na — wenn es Hartleben wäre, würde ich mit Bestimmtheit behaupten, daß mal wieder ein Weib in seinem Kopfe spuke — aber Sie, Cato — eher glaubte ich an den Untergang der Welt!"

„Wenn es aber nun doch so wäre?" gab Wolf lächelnd zurück.

„Wie — höre ich recht — Sie, Wölfchen —?"

„Ja, ja, ich habe heute morgen in der Kirche ein Mädchen von so berückendem Liebreiz gesehen, wie noch kein anderes! Der Gesellschaft scheint sie aber nicht anzugehören, sonst würde ich sie kennen." Und er beschrieb ihr Aeußeres so anschaulich, daß Strachwitz einen leisen Pfiff ausstieß und sagte: „Ich glaube, die kenne ich und habe sie öfters gesehen."

„Ah! Und wo, wenn man fragen darf?"

Doch Strachwitz antwortete nicht, sondern sah aufmerksam gerade aus; plötzlich bemerkte er, auf zwei junge Mädchen deutend, die ihnen gerade entgegenkamen — „Ist es vielleicht die links?"

„Ja, beim Himmel, sie ist es", bestätigte Wolf erregt, „haben Sie schon je etwas so Süßes gesehen?"

Das Mädchen erkannte sofort den Offizier vom Vormittag wieder und schlug vor seinem beredten Blick errötend die Augen nieder. Dem Sonntag zu Ehren hatte sie ein weißes Batistkleid angelegt, in dem sie wie die verkörperte Unschuld und Reinheit aussah.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wahl-Versammlung.

Heute Samstag den 22. ds. Mts., abends 8¼ Uhr

spricht im Dreiß'schen Saale der Landesführer der N.S.D.A.P. Württ. Herr Reichs- u. Landtagsabgeordn. Professor Mergenthaler

über:

Die Wahlen — eine tiefernste Bedeutung für d. deutsche Volk

Jedermann ist eingeladen.
Freie Aussprache.

National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei. Ortsgruppe Calw.

Um der geschwächten Kaufkraft Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, meine ohnehin schon billigen Preise

nochmals zu reduzieren.

Ein Besuch meines Geschäftes

überzeugt Sie unbedingt von meiner

Preiswürdigkeit

bei nur guter Qualitätsware.

Sie finden in riesiger Auswahl preiswerte Angebote in allen Abteilungen.

Für Herren:

Anzüge	in all. Fassons u. Qualitäten v. ℳ	24.– an
Ulster-Raglan	in allen Fassons und Qualitäten von ℳ	25.– an
Schweden-Mäntel	die große Mode von ℳ	47.– an
Paletot	mit und ohne Samtkragen, marenco und schwarz, von ℳ	36.– an
Loden-Mäntel	warm und wasserdicht, von ℳ	27.– an
Gummi-Mäntel	nur gute Marken wie Continent. ext. v. ℳ	21.– an
Hosen	gestreift und gemustert, von ℳ	4.75 an

Für Burschen und Knaben:

Anzüge	Sport-, Sacco- und Jacken-Form, von ℳ	9.– an
Paletot-Schweden-Mäntel	in allen Stoffarten von ℳ	11.– an
Raglan-Ulster	in allen Farben, v. ℳ	12.– an
Kieler-Anzüge	Original-Ausführung von ℳ	24.– an
Hosen	starke haltbare Qualitäten, von ℳ	2.30 an

Ferner in allen Größen vorrätig:

Lederhosen	von ℳ	4.75 an
Manschesterhosen	von ℳ	6.– an
Sporthosen	gemustert Cord. Manchester, von ℳ	6.75 an
Windjacken	wasserdicht von ℳ	8.75 an
Berufs-Mäntel	in allen Farben, v. ℳ	8.– an
Blaue Arbeitsanzüge	gute Qualität, von ℳ	7.50 an

Loden-Joppen mit und ohne warmes Futter, in Herren-Größen v. ℳ **11.– an**

Konfektionshaus „Globus"
Pforzheim Westl. 38, Tel. 3223 gegenüber Wronker.

Wer wünscht, daß die

Kreditnot unseres Bezirks

mehr als dies seither möglich war, **gelindert und teilweise behoben** werden kann und wer sich neben einem **hohen Zinsengenuß** noch die **Vorteile der größtmöglichen Sicherheit** verschaffen will, der bringe seine **Ersparnisse der Sparkasse seines Bezirks**, der

Oberamtssparkasse Calw

die ihm solche **bestmöglich verzinst** und die **Wertbeständigkeit derselben auf der Dollargrundlage garantiert.**

Keine entbehrlichen Gelder unnötig in der Tasche herumtragen oder zu Hause nutzlos im Schrank liegen lassen!

Giro- und Scheck-Verkehr
provisions-, porto- und spesenfrei
Eil-Ueberweisungs-Verkehr
Kontokorrent-, Darlehens- und Wechsel-Kredite
An- und Verkauf – Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Oberamtssparkasse Calw.

Gotthilf Bayer, Calw
Malermeister

empfiehlt sich in **allen in's Fach schlagenden Arbeiten**

Reelle Bedienung! Günstige Preise!

Langjährige Praxis ermöglicht die

Ausführung ganzer Neubauten sowie Reparaturen

unter Berücksichtigung einfachster sowie auch idealster Raumausschmückung

Ferner empfehle ich zu billigen Preisen:

Leinöl, Bodenöl, Maschinenöl, Lacke für alle Zwecke, **Farben** in Oel und in Pulver, **Ia. Bodenwachs** in weiß und gelb, **echte Büffelbeize** (ideal hochglänzendes Bodenpräparat für alte und neue tannene Fußböden), **Pinsel, Glaspapier, Bimssteine,** sowie **Zelluloid - Türschoner,** bester Türenschutz, in allen Farben stets vorrätig

---

Sonderanfertigungen
in
Geschäfts-Büchern

erhalten Sie rasch, billig und sauber von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei
Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151

Erdal
für die Schuhpflege

Karl Henßler sen.
Inhaber Heinrich Henßler,
Fernspr. 15 **Altensteig.** Fernspr. 15

Eisenwaren * Werkzeuge
Haus- und Küchenartikel
Landwirtschaftliche Geräte

Besonders empfohlen für Schreinereien und Möbelfabriken:
Außen- und Innenbeschläge, Möbelbestandteile, Spiegel, Einzelwerkzeuge und ganze Einrichtungen f. Hand- u. Maschinengebrauch

---

SINGER
Nähmaschinen
in altbewährter Güte

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Co. Nähmaschinen A.G.
Pforzheim, Westl. 58
Vertreter in Calw: Eugen Lebzelter,
„ „ Liebenzell: Konrad Lebzelter.

Wir empfehlen für die jetzige Gebrauchszeit:

Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider,
sowie sämtliche
landwirtschaftl. Maschinen

Gebr. Maier, Mechanische Werkstätte,
Neubulach.
Fernsprecher Bad Teinach Nr. 6.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Reichstagswahl!

Landtagsabgeordneter Schultheiß Rath aus Calw spricht am Sonntag, den 23. Nov., nachmittags 5 Uhr

im „Badischen Hof" in Calw
(Glassaal) und abends 8½ Uhr

im Gasthof zur „Sonne" Liebenzell
über

„Die deutsche Politik seit dem ersten Kabinett Stresemann".

Die glänzende Rechtfertigung, welche die Politik der Deutschen Volkspartei durch die politische wie wirtschaftliche Entwicklung erfahren hat, läßt einen zahlreichen Besuch erwarten.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Calw.

Heute und morgen
halte ich

Metzel-Suppe

und lade hiezu freundlich ein

Georg Wurster Vorstadt

Gute Weine! ✱ Gute Weine!

Empfehle

Winter- und Lederschuhe

in bester Qualität

Fried. Rägle b. Hirsch Altburg.

Heute Samstag und morgen Sonntag
halte ich

Metzel-Suppe

bei reellen Weinen
und lade hierzu höfl. ein

Hermann Giebenrath bei der Post.

Pelzwaren

eigener Fabrikation
kaufen Sie am
besten und billigsten
in
groß. Auswahl, nur Ia. Qualitätswaren
bei

Friedrich Schirott
gegründ. 1768 **Weilderstadt** Fernspr. Nr. 22

Einkauf von allen Sorten Fellen zum höchsten Tagespreis.

Württ. Volksbühne.

2 Gastspiele in Calw

Montag, den 24. November 1924
abends 8 Uhr im „Badischen Hof"

Genoveva
Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel
In Szene gesetzt von Erhart Stettner

Dienstag, den 25. November 1924
abends 8 Uhr

Der arme Konrad
Tragödie aus der Bauernrevolte 1514 von Friedr. Wolf
In Szene gesetzt von Herbert Maisch

Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 3.—, 1. Platz Mk. 2.50, 2. Platz Mk. 2.—, Galerie und Seitenplatz Mk. 1.50 (Sperrsitz, 1. und 2. Platz sind nummeriert). **Vorverkauf:** Buchhandlung Häußler.

Neubulach.

Alle im Jahre 1874 Geborenen werden mit ihren Angehörigen auf morgen Sonntag, den 23. November, von nachmittags 2 Uhr an zur

50er-Feier

in das Gasthaus z. „Lamm" herzlich eingeladen.

Mehrere Fünfziger.

Jeden Samstag

Zwiebelkuchen

bei

Carl Dingler, Bäckerei.

Wilhelm Wackenhuth, Calw

Maschinen Kleineisenwaren

Pflüge und Eggen
Jauchepumpen
Rübenmühlen
Brückenwaagen
Dreschmaschinen
Putzmühlen
Schrotmühlen
Viehfutterdämpfer
Kartoffelwäscher

Schaufeln und Spaten
Hauen, Gabeln, Ketten
Drahtstifte und Schrauben
Haushaltungsmaschinen
Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge
für Handwerker und Private
Sieb- und Drahtwaren
Drahtgeflechte

Elektro

Sämtliches
Installationsmaterial
für Stark- und Schwachstrom
Elemente und Zubehör
Osram-Lampen
luftleer und gasgefüllt
Elektrische Heiz- u. Koch-Apparate, Bügeleisen
Beleuchtungskörper

Kupfer

Anfertigung nach Maß und Angabe von
Wasserschiffen
Waschkesseln
Küchengeschirren
für Private und Hotel
Bettflaschen
Buntformen
Brennereien

Maschinenwerkstätte ▫ Kupferschmiede ▫ Kleineisenwaren

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw